

Orleans und Neckers Brustbilder werden im Triumph umhergetragen, am 12. Juli 1789.

In den ersten Tagen des Jul. 1789 schien der Herzog von Orleans sein eigentliches Ziel schon zu berühren. Der große Umfang seines Pallastes und seiner Gärten halte nur von seinem Namen wieder. Dort war der Brennpunkt der Ränke und des Patriotism's. Der Präsidentensstuhl war dem Herzog in der Nationalversammlung angeboten worden. Aber das war nicht die Stelle, auf der er zu sitzen wünschte. Er läßt also dem Gemeingeiste einen neuen Anstoß geben, und benutzt die Fehler der Regierung. Die Abdankung der Minister erhitzte damals alle Köpfe. Die Theater werden geschlossen. Ein neues Schauspiel tritt an ihre Stelle. Man holt bei Curtius die Brustbilder Orleans und Neckers. Nur Eins von beiden zur Schau zu tragen, wäre unklug gewesen. Uebrigens ist Necker abgereist, und Philipp bleibt Meister des Kampfplatzes. Hut herunter! schreit man vor den beiden, mit Flor behangenen, Büsten her. Das Vaterland ist in Trauer; hier sind seine Wiederhersteller. Dies war die Bedeutung jenes Zuges, der durch die Hauptstraßen von Paris wandelte. Es lebe Orleans! so schreit doch! Es lebe Orleans! rief man den erstaunten Bürgern zu. Einige fragen, was das alles bedeuten soll? Man erwiedert: „Ei! seht ihr denn nicht, daß dies der Herzog von Orleans ist? Er wird sogleich zum König ausgerufen werden, und Necker ist zu seinem ersten Minister bestimmt. Frisch! ruft mit uns: Es lebe Orleans!“ Man nöthigt, im Vorbeigehn, mehrere Wacht habende Soldaten, den beiden Büsten ein militärisches

Geleit zu geben. (Dies ereignete sich am 12. Jul.) Der Zug stößt, bei der Fortsetzung seines Weges, auf eine Abtheilung des Regiments Royal-Allemand, welches eine ganz andre Losung und ganz andre Ordres hatte. Es kommt zum Streite; und ein Reuter wird durch einen Pistolenschuß zu Boden gestreckt. Weiter hin; — ein neues Gefecht. Man widersteht sich dem Eingange des Triumphzuges in den Garten der Thuilleries. Geschah es absichtlich, oder von ungefähr; — genug der Träger der Neckerischen Büste ward niedergeworfen, und durch einen Säbelhieb in der Brust verwundet. Durch diesen Unfall wurde die Abbildung des Genfers in Staub verwandelt; die Büste Neckers hatte mit ihrem Schatten diejenige des Herzogs zu bedecken geschienen. Man findet darin eine glückliche Vorbedeutung. Es ist ein Protestant! rief eine Stimme aus dem Haufen. Es lebe Orleans! Zwei franz. Garden, welche den Mord jenes Bürgers rächen wollten, fielen unter dem Schwerte eines Dragoners, und dieser blutete hinwiederum unter den Händen einer Schildwache. Seine Kleider wurden als Siegeszeichen nach dem Palais-Royal gebracht, dem wahren Sammelplatz aller Faktionen. Das Uebrige ist bekannt. Lange wird man sich des Prinzen Lambesc und seiner Spießgesellen erinnern, welche mit gezückter Wehr über arme Unbewaffnete herfielen. Eben so lang wird man an die Folgen dieser That gedenken. Der Ruf: zu den Waffen! errönte von den Thuilleries bis zum Palais-Royal.

Während dieses Lärms wird der Herzog Duchalet vom Volk erkannt, und lebhaft verfolgt. Man kennt das Benehmen des Adels; man vergesse doch ja nicht das Betragen der der Soldaten! Duchalet flüchtet in das Depot

Depot der franz. Garden, wo er freilich keine Freunde hatte: er war allzu schlecht mit der Soldateske verfahren. Vom Boulevard und der Chaussee d'Antin 1) begleiteten ihn diejenigen, welche sich mit dem größten Recht über ihn beklagen konnten, nach dem Hauptquartier, im Hotel Richelieu, und ihre Rache bestand darin, daß sie ihn mit ihren Leibern vor dem Andrang der Menge schützten, während einige Soldaten, zu Gunsten ihres treulosen Chefs, das Volk anredeten.

Groß und schön war die Lehre, welche die Soldaten dadurch dem Hofe, dem Adelstande und ihrem eigenen Stabe gaben. Der Adel der Gesinnungen war gänzlich auf der Seite des Bürgerstandes.

---

Blut, vergossen zu Paris, am 12. und 13.  
Jul. 1789.

Denkwürdig sind diese zwei Tage nicht wegen der großen Zahl von Gebliebenen, sondern wegen des Standes der Personen und der Ereignisse, welche ihren Tod begleiteten. Greise, Weiber und Kinder waren es, welche an denselben bluteten.

Einzelne Abtheilungen des Regiments, welches der Prinz von Lambesc befehligte, hatten Ordre, durch Paris, und hauptsächlich durch die Vorstädte, in vollem

---

1) Die Chaussee d'Antin, deren in der Folge öfters erwähnt wird, hat in der Revolution ihren Namen in Rue Montblanc verändert.

Der Uebers.